

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 74 (1980)
Heft: 5

Nachwort: Worte
Autor: Cardenal, Ernesto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spuren in der Gegenwart einprägen. Das Reich Gottes ist die Klammer um Zukunft und Gegenwart, um den großen Entwurf und das unscheinbare Detail. Im Reich Gottes werden Lebenszusammenhänge, die wir auseinandergerissen haben, wieder zusammengefügt.

Kommen am Kirchensonntag viele Leute in die Kirche? Was muß man überhaupt machen, daß mehr Menschen zum Gottesdienst kommen, wurde am Ende der Vorbereitungsarbeit gefragt. Der Refrain, daß die Leute nicht kommen, ist in kirchlichen Kreisen und in der kirchlichen Arbeit schon fast ein Dauergesang. Doch die Bitte um das Kommen des Reiches Gottes kehrt die Sache um. Nicht das Reich Gottes wartet auf das Kommen der Menschen, sondern das Reich Gottes ist selbst im Kommen. Vielleicht müßte das auch mehr für die kirchliche Arbeit gelten. Die Kirche ist vielleicht auf dem Holzweg, oder überhaupt nicht auf dem Weg, sondern tritt an Ort, wenn sie wartet, bis die Menschen kommen, bis sie die Grenze überschreiten. Vielleicht müßte die Kirche selbst sich auf den Weg machen zu den Menschen, die Grenzen überschreiten, eine Kommende werden.

Die Kirche als Kommende wäre Hinweis auf das Reich Gottes, würde deutlich und glaubwürdig machen, daß sie es will und daß wir als Glieder der Kirche es wirklich wollen, daß das Reich Gottes kommt, das Reich, das den Armen gehört, das Reich, zu dem man als Vollmitglied gehören kann, ohne reich sein zu müssen. Das ist die befreiende Botschaft für Arme und Reiche.

(Predigt vom 27. Januar 1980 in Wynau)

Ich sage, daß das Himmelreich tatsächlich dazu da sei, den Hunger zu stillen, den gesamten Hunger des Menschen, einschließlich aller materiellen Bedürfnisse. Darum vergleicht Jesus es mit einem Brot, das gebacken werden soll; und die Hefe, die es aufgehen läßt, ist die Liebe. Am Vorabend der französischen Revolution, als die ersten Zeichen der Volkserhebung zu sehen waren, sagten die Revolutionäre von Paris: «Das Brot erhebt sich.» Sie meinten damit die Masse des Volkes, die dabei war, sich zu erheben, aber gleichzeitig meinten sie auch einen Teig: Die Revolution war das große Brot. Noch immer können wir sagen, daß das Brot sich erhebt, nämlich überall dort, wo das Volk aufsteht. Es ist das gesamte Universum, das sich, getrieben von der Evolution und der Revolution, erhebt, bis es zu seiner Vollkommenheit gelangt, der Vollkommenheit des Himmelreiches, wie der heilige Matthäus sagt, oder der Vollkommenheit des Reiches Gottes, wie die anderen Evangelisten sagen.

(Ernesto Cardenal: Das Evangelium der Bauern von Solentiname,
Zweiter Band, Wuppertal 1976, S. 53)
